

Der Markt allein löst nicht alle Probleme, auch wenn man uns zuweilen dieses Dogma des neoliberalen Credo glaubhaft machen will. Es handelt sich um eine schlichte, gebetsmühlenartig wiederholte Idee, die vor jeder aufkeimenden Herausforderung immer die gleichen Rezepte herauszieht.

Die Zerbrechlichkeit der weltweiten Systeme angesichts der Pandemie hat gezeigt, dass nicht alles durch den freien Markt gelöst werden kann und dass – über die Rehabilitierung einer gesunden Politik hinaus, die nicht dem Diktat der Finanzwelt unterworfen ist – wir "die Menschenwürde wieder in den Mittelpunkt stellen müssen. Auf diesem Grundpfeiler müssen die sozialen Alternativen erbaut sein, die wir brauchen."...

Die weltweite Gesellschaft weist schwerwiegende strukturelle Mängel auf, die nicht durch Zusammenflicken oder bloße schnelle Gelegenheitslösungen behoben werden. Es gibt Dinge, die durch neue Grundausrichtungen und bedeutende Verwandlungen verändert werden müssen.

Papst Franziskus in N° 168/179 seiner Enzyklika „Fratelli Tutti“, 17. September 2020

Im Vorfeld der Rede des Premierministers zur Lage der Nation, die mittlerweile (dies war im Vorfeld nicht abzusehen) dieses Jahr wohl wieder im Herbst eingeplant ist, veröffentlicht Caritas Luxemburg die 15. und letzte Ausgabe ihres Sozialalmanachs, zum Thema „*Wéi e Lëtzebuerg fir Muer? Raus aus der Kris – mee wouhin?*“.

Bevor ein Blick in die Zukunft riskiert werden kann, inklusive der Herausforderungen der aktuellen Krise (auch wenn sich seit dem Zeitpunkt unseres Redaktionsschlusses Mitte März die Situation aktuell weiter entwickelt hat, aber niemand weißgenau, wie es weiter gehen wird), bietet der Sozialalmanach eine Retrospektive auf die letzte Rede zur Lage der Nation, die Sozialpolitik 2020/2021, sowie das Europäische Semester und die Umsetzung der Strategie Europa 2020 in Luxemburg. Am Schluss dieses ersten Teils gehen wir auf unumgängliche Elemente und Probleme ein, die in die nächste Erklärung des Premierministers zur Lage der Nation im Herbst 2021 einfließen dürften.

Im zweiten Teil können, wie immer, nicht alle Themen behandelt werden, weil weder genügend Platz, noch die nötigen Autoren verfügbar waren. Dennoch folgen nach dem Vorwort des Premierministers dreizehn Beiträge, die sich auf je eigene Weise mit dem gesetzten Thema auseinandersetzen. Unter den in- und ausländischen Autoren sind u.a. Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sowie OECD – Generalsekretär Ángel Gurría zu finden. Außerdem werden nicht weniger als 4 Beiträge von Angehörigen der uni.lu bestritten. Die Themenpalette

ist dabei sehr breit angelegt und es werden Wege aufgezeigt, sie es lohnen würde, sie zu gehen, um so gemeinsam in eine bessere Zukunft zu gelangen.

Die Statistiken und Grafiken des dritten Teils illustrieren die ersten beiden Teile und zeichnen die Entwicklung der Europa-2020-Strategie auf.

Der Sozialalmanach 2021 der Caritas bringt Fragen zur sozialen Entwicklung Luxemburgs auf den Punkt: Raus aus der Kris – mee wou hin?

Das soziale Jahr April 2020 – März 2021 in Luxemburg

Die Regierungsarbeit bestand vor allem aus Krisenbewältigung
Regierungsarbeit nach furiosem Beginn schon am Ende?
Armut, Wohnungsfrage und Klimawechsel bleiben wesentliche Probleme

Wéi ee Lëtzebuerg fir muer?

beleuchtet aus nationalen und internationalen Perspektiven

Die Krise bietet auch die Möglichkeit, die Zukunft anders zu gestalten
Eine gerechtere Wirtschaft und mehr Solidarität sind möglich
Ein „weiter so wie bisher“ ist keine Option

Die soziale Entwicklung in Zahlen

Soziale Ziele der Europa-2020-Strategie verfehlt
Die Pandemie vergrößert bestehende Ungleichheiten noch
Paradigmenwechsel notwendig für eine humanere Wirtschaft

Autoren und Autorinnen

BAŞAK BAĞLAYAN • BEATE BLÄTTNER
DAVID BÜCHEL • NORBERT CAMPAGNA
MICHEL DI FELICE • ÁNGEL GURRÍA
HERWIG C. H. HOFMANN • WOLFGANG KESSLER
MARCELO LEMOS • MARTINA LIEBSCH
LUCA RATTI • CAROLE RECKINGER
RACHEL RECKINGER • JEAN-JACQUES ROMMES
SILVIA TRICARICO • ROBERT URBÉ
URSULA VON DER LEYEN • MARCO WAGENER
CHRISTOPH WEIRICH • FRANK WIES
